

Leitfaden zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement (BMM)

Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



 **Regionalmanagement
Bayern**

Aktualität des Themas	3
Definition und Handlungsfelder BMM	4
Vorteile für Unternehmen	5
Ziele des BMM	6
Einführung von BMM	7
Arbeitsschritte Aufbau BMM	8
• Benennung Mobilitätsteam bzw. Mobilitätsbeauftragte(n)	
• Zielfestlegung	
• Aufstellen eines Mobilitätsplans / Konzepts	
• Information und Integration der Beschäftigten	
• Bestandsaufnahme und Analysen	
• Auswertung der Analysen	
• Entwicklung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen	
• Evaluation zur Kontrolle der Effektivität der Maßnahmen	
• Integration in ein bestehendes Managementsystem	
Maßnahmen und Best Practice	13
• Analyse, Datenerhebung	
• Fahrradförderung	
• ÖPNV, Bahn	
• PKW-Nutzung, Parkraum	
• Kommunikation, Management	
Förderungen	17
Internetplattformen und -links	18
• Fahrradförderung	
• Spritsparen, Fahrtipps	
• Carsharing, Mitfahrgelegenheiten	
• PKW Vergleichsrechner	
• ÖPNV-Anreise	
• Dienstreisen	
• Betriebliches Mobilitätsmanagement allgemein	

in
a
t

Aktualität des Themas



Eine Grundvoraussetzung für wirtschaftliches Handeln ist die Mobilität. Sei es die Mobilität der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf ihrem **Arbeitsweg**, seien es **Lieferverkehre** oder der **eigene Fuhrpark, Dienstreisen** innerhalb oder über die Region hinaus sowie **Kunden- und Besucherverkehre**. Knapp ein Drittel der globalen CO₂-Emissionen sind auf den Verkehrssektor zurückzuführen. Ob niedrigschwellige Maßnahmen oder umfassende Maßnahmenkonzepte – **Betriebliches Mobilitätsmanagement** (BMM) trägt zum Klimaschutz bei, reduziert hierzu lokale Emissionen und entlastet den mo-

torisierten Individualverkehr. Im Zuge der **pandemischen Entwicklung** des letzten Jahres gewinnt das Thema BMM zunehmend an Bedeutung. Betriebe werden mit der Fragestellung konfrontiert, wie sie ihre Beschäftigten schützen können. Ein entscheidender Punkt ist hierzu die Vermeidung von Arbeitswegen und Dienstreisen bzw. die Reduktion der Ansteckungsgefahren. Ein strukturiertes BMM kann hierbei helfen und passende Angebote ermöglichen.

Aus diesem Grund hat sich der **Europäische Metropolregion München e.V.** (EMM) entschlossen, das Thema systema-

tisch anzugehen und den Arbeitgebern und Kommunen in der Metropolregion München passende Angebote zur Einführung bzw. der Verbesserung deren Betrieblichen Mobilitätsmanagements zu machen. Hierzu wurden in einem ersten Schritt Kommunen und Unternehmen in Form einer umfassenden **Online-Umfrage** zu deren Situation im Bereich Mobilität und den Wünschen und Vorschlägen zur Verbesserung der Situation befragt. Ein Ergebnis ist der mehrheitliche Wunsch eines Leitfadens zur übergreifenden Information mit Best-Practice, weshalb die EMM die Beratungsfirma **B.A.U.M. Consult GmbH** mit der Anfertigung dieses Leitfadens beauftragte.

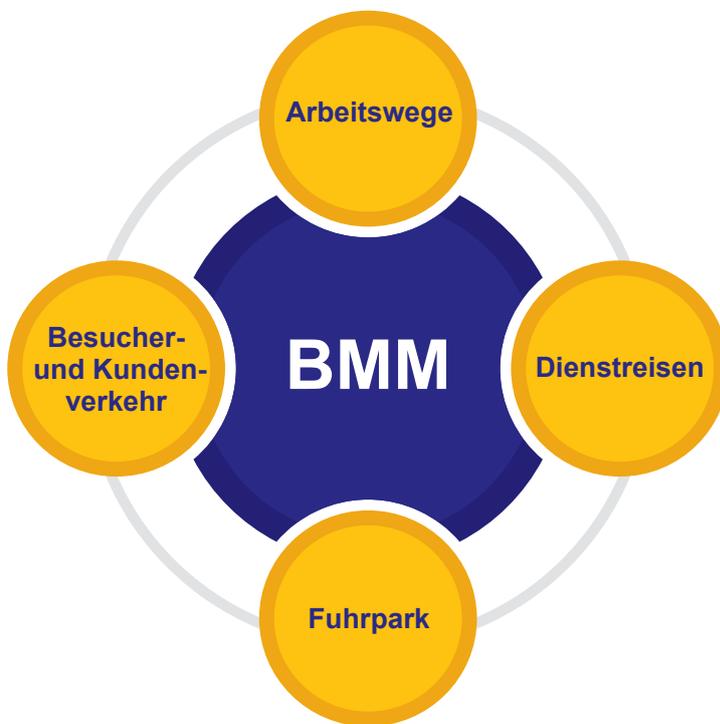
Definition und Handlungsfelder BMM

Definition BMM

Betriebliches Mobilitätsmanagement (kurz „BMM“) hat das Ziel, durch Erstellung und Umsetzung unternehmensspezifischer Mobilitätskonzepte eine **nachhaltige, umwelt-, sozial- und kostenverträgliche Verbesserung**, sowohl der betrieblichen wie auch der allgemeinen Mobilitätssituation zu schaffen.

Handlungsfelder BMM

Die Handlungsfelder des BMM sind die Arbeitswege der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Dienstreisen, Fuhrpark sowie Besucher- und Kundenverkehr.



Erläuterungen:

Arbeitswege

Die Wegstrecken der Beschäftigten zwischen Wohnort und Arbeitsstätte

Dienstreisen

Arbeitswege durch beruflich bedingte Reisen bspw. zu Kunden und anderen Betriebsstandorten.

Fuhrpark

Gesamtheit der Fahrzeuge und Wagen von Organisationen bspw. Dienst- und Poolfahrzeuge aber auch Carsharing-Fahrzeuge. Zudem beinhaltet dieser Bereich das Thema Parkplatzmanagement

Besucher- und Kundenverkehr

Verkehrsaufkommen durch An- und Rückreise von Besuchergruppen und Kunden sowie Zulieferer und andere Speditionsunternehmen.

Beim BMM steht die berufliche Mobilität im Fokus. Es grenzt sich damit vom kommunalen Mobilitätsmanagement mit seinen nachfrageorientierten Maßnahmen sowie den Angeboten der Verkehrsplanung ab. Im Einzelnen geht es um die:

- **Reduzierung des Kraftfahrzeugaufkommens** im Berufs- und Wirtschaftsverkehr
- **Förderung einer ökologischen und ökonomischen Nutzung des Pkw** im Berufs- und Wirtschaftsverkehr
- **Verbesserung der Erreichbarkeit des jeweiligen Betriebs** mit dem ÖPNV, dem Fahrrad und zu Fuß
- **Information, Beratung und Beeinflussung** der Beschäftigten bei der Verkehrsmittelwahl
- **Dokumentation und gegebenenfalls Kommunikation** eines umweltgerechten und nachhaltigen Verhaltens im Bereich der betrieblichen Mobilität

Vorteile für Unternehmen

Anlässe zur Beschäftigung mit BMM

Verschiedenste Anlässe können in einem Betrieb zu einer Beschäftigung mit dem BMM führen. Hierbei kann man zwischen **innerbetrieblichen** und **überbetrieblichen Anlässen** unterscheiden:

- **Innerbetriebliche Anlässe** haben einen direkten Bezug zu betrieblichen Zielen und Strategien, beispielsweise Fachkräftegewinnung durch ein Anreizsystem für nachhaltige Mobilität auf dem Arbeitsweg.
- **Überbetriebliche Anlässe** lassen sich auf äußere Rahmenbedingungen zurückführen. Hierzu zählen zum Beispiel (insbesondere in den Ballungsräumen) die Flächenknappheit und damit eine oft einhergehende schlechtere Erreichbarkeit, Umweltzonen. Aktuell stellte sich hingegen die Corona-Pandemie als der mit einflussreichste überbetriebliche Anlass heraus, sich mit dem Thema BMM auseinanderzusetzen.
- Die sich hierdurch ergebenden **kurzfristigen „Nachteile“** können durch systematische Ansätze zu **langfristigen Vorteilen** werden. So kann durch ein Konzept zum Mobilen Arbeiten („Telearbeit“) mittel- bis langfristig Büroarbeitsflächen eingespart werden, die in der Folge entmietet oder umgewidmet, z.B. zu Sozialräumen, werden.
- Durch diese **Flexibilisierung der Arbeitskultur** kann die Attraktivität des Arbeitgebers durch das Angebot einer besseren „Work-Life Balance“ und Vereinbarkeit von Beruf und Familie gesteigert werden.
- Auch zeigt sich durch Umfragen die **Tendenz zu geringerem Parkplatzbedarf**. Hier kann durch flankierende Maßnahmen eine perspektivische Reduktion des Parkraums gefördert und umgesetzt werden, was zu hohen Kosteneinsparungen führen kann.

Vorteile eines Betrieblichen Mobilitätsmanagements

- ✓ **Kosteneinsparungen** für das Unternehmen und für Beschäftigte
- ✓ **CO₂-Einsparung** und damit Leistung eines Beitrags zum Klima- und Umweltschutz
- ✓ **Entlastung** der öffentlichen Infrastruktur
- ✓ **Imageverbesserung** bei Kundinnen und Kunden sowie Beschäftigten
- ✓ **Höhere Beschäftigtenzufriedenheit und -motivation**
- ✓ **Reduktion von Büroflächen und Parkraum**
- ✓ **Fachkräftegewinnung und -sicherung** durch spannende Angebote
- ✓ **Reaktion auf konkrete Bedarfsmeldung der Beschäftigten** (z.B. für Fahrradabstellmöglichkeiten, Fahrkostenzuschüsse)
- ✓ **Senkung der Gefahr von Wegeunfällen**
- ✓ **Verbesserte Erreichbarkeit des Betriebs** für Kundinnen und Kunden, Beschäftigte und Lieferungen
- ✓ **Verbesserung der Beschäftigtengesundheit**
- ✓ **Möglichkeit zur Verbesserung bereits vorgandener Umweltmanagementsysteme** durch Integration des BMM

Ziele des BMM

Die **Ziele des Betrieblichen Mobilitätsmanagements** lassen sich unabhängig der jeweiligen Strategie in der Regel folgenden Bereichen zuordnen:

Vermeiden von Verkehr (Arbeits- und Dienstwege) z.B. durch verstärkte Nutzung virtueller Formate:

- Substitution von realen Meetings und Veranstaltungen
- Reduktion von Arbeitswegen und Dienstreisen
- Home-Office-Tage als Beitrag zur Verkehrsvermeidung



Wo Wege nicht vermieden werden können, Möglichkeiten für Verlagerung der PKW-Verkehre prüfen auf:

- die Verkehrsmittel des Umweltverbundes (Busse und Bahnen)
- das Fahrrad
- zu-Fuß-Gehen

Weiterhin notwendige Pkw-Fahrten können durch emissionsarme Fahrzeuge verträglicher abgewickelt werden.

Einführung von BMM

Im folgenden Kapitel soll der **Prozess zur Einführung eines BMM** anhand der **einzelnen Teilschritte** erläutert werden. Nachfolgende Abbildung veranschaulicht einen klassischen Ablauf des Projekts. Die Schritte zur Einführung eignen sich sowohl für KMU als auch für große Unternehmen.

Arbeitsschritte Aufbau BMM (Übersicht)

1. Benennung **Mobilitätsteam** bzw. **Mobilitätsbeauftragte(n)**

2. Zielfestlegung

3. Aufstellen eines **Mobilitätsplans / Konzepts**

4. Information und Integration der Beschäftigten

5. Bestandsaufnahme

6. Analyse der gewonnenen Daten

7. Entwicklung und Umsetzung geeigneter **Maßnahmen**

8. **Evaluation** zur Kontrolle der Effektivität der Maßnahmen

9. **Integration** in ein bestehendes Managementsystem

Arbeitsschritte Aufbau BMM

1. Benennung Mobilitätsteam bzw. Mobilitätsbeauftragte(n)

Unter dem Motto „Strukturen schaffen“ sollte für die erfolgreiche Umsetzung des Mobilitätsmanagements zunächst ein(e) **Mobilitätsbeauftragte(r)** für das Thema BMM benannt werden.

Besser noch ist die Erstellung eines verantwortlichen, **interdisziplinären Mobilitätsteams**.

Die Aufgaben des Mobilitätsteams, bzw. des/der verantwortlichen Mobilitätsbeauftragten, bestehen im Wesentlichen aus:

- der **Aufstellung eines Mobilitätsplans**, welches ein Konzept für alle Projektphasen darstellt.
- der **Abstimmung des Mobilitätsplans** mit relevanten Akteuren (z.B. Mobilitätsteam, externen Projektpartner wie Beratungsunternehmen, Verkehrsträger, Kommunen, Nachbarbetriebe etc.)
- **Information der Beschäftigten** und deren Einbindung in das Projekt.
- **Durchführung der Bestandsaufnahme, Beauftragung von Analysen**, Auswertung der erhobenen Daten.
- **Entwicklung und Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen.**
- **Und der fortlaufenden Betreuung des Themas „Mobilität“.** (z.B. im Rahmen bestehender Managementsysteme)



2. Zielfestlegung

Zur Etablierung eines erfolgreichen BMM ist es zu Beginn des Projekts notwendig, strategische und operative Ziele festzulegen, die erreicht werden können und sollen. Eine Vorgehensweise zur Definition von Zielen ist die vorangehende Problem-

analyse, um dadurch gezielt die Bereiche zu identifizieren, in denen das Unternehmen aktiv werden muss. Sind diese Zielbereiche identifiziert können konkrete Maßnahmen abgeleitet werden, die **operativen Ziele**. Auf der anderen Seite können durch

ein BMM **strategische Ziele** angegangen werden, die mit den Themen Fachkräftegewinnung- und Sicherung, Verbesserung der Nachhaltigkeitsbilanz des Unternehmens oder die Kooperation mit dem Umweltverbund zusammenhängen können.

Arbeitsschritte Aufbau BMM

3. Aufstellen eines Mobilitätsplans / Konzepts

Zu Beginn des Projekts sollten die Ergebnisse des in den vorherigen Kapiteln beschriebenen Prozesses in einem Maßnahmenplan, dem sogenannten „Mobilitätsplan“ festgehalten werden.

Folgende Inhalte sind dabei von besonderer Bedeutung:

Inhalte Mobilitätsplan	
1. Darstellung der Ausgangssituation	Hauptaufgabe des Mobilitätsteams bei der Vorbereitung des Mobilitätsplans ist die Zielfestlegung im Hinblick auf mögliche Maßnahmen . Grundsätzlich ist zu beachten, dass einzelne Punkte des Mobilitätsplans erst im Laufe des Projekts konkretisiert werden können.
2. Zielfestlegung	
3. Definition von Verantwortlichkeiten	
4. Ausarbeitung von Maßnahmen	
5. Zeitplan für die Planung, Umsetzung und Erfolgskontrolle der Maßnahmen	
6. Erfolgskontrolle bzw. Evaluation	

4. Information und Integration der Beschäftigten

Beschäftigtenanreise und Dienstreisen stellen für viele Unternehmen einen bedeutenden Faktor des verursachten Verkehrsaufkommens dar. Dementsprechend zielen BMM-Maßnahmen stark auf die Veränderung des Mobilitätsverhaltens der Beschäftigten

ab. Das Personal wird auf diese Weise selbst zum Hauptakteur der Mobilitätsstrategie. Soll sie gelingen, muss sie daher von der Belegschaft getragen werden.

Für diesen Zweck stehen verschiedene Kommunikationskanäle zur Verfügung:

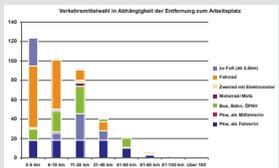
Beispiele Kommunikationskanäle	
1. Informationsveranstaltung vor Projektbeginn	Ein positiver Nebeneffekt kann darüber hinaus die Steigerung der Identifikation mit dem Unternehmen durch die frühzeitige und umfassende Einbindung der Beschäftigten sein. Dies steigert das Image des Unternehmens und kann somit auch zu einem internen Marketinginstrument werden.
2. Rundschreiben /Rundmail an alle Beschäftigten	
3. Artikel in Firmenzeitschrift oder Intranet	
4. Betriebsversammlungen	

Arbeitsschritte Aufbau BMM

5. Bestandsaufnahme und Analysen

Aus den Ergebnissen der Bestandsaufnahme lassen sich im Rückgriff auf die zuvor gesteckten Ziele geeignete Maßnahmen ableiten und ihr jeweiliges Potenzial bestimmen.

Hierzu können verschiedene Tools und Vorgehensweisen zur umfassenden Darstellung der IST-Situation dienen:

<p>Datenerfassungstool</p>	<p>Anleitung zur systematischen Erfassung der IST-Situation nach den einzelnen Teilbereichen</p>	
<p>Beschäftigtenbefragung</p>	<p>(Online-)Befragung der Beschäftigten zu deren Mobilitätsverhalten sowie Umstiegsbereitschaft</p>	
<p>Wohnstandortanalyse</p>	<p>Straßenscharfe Ermittlung und kartografische Darstellung der Wohnstandorte zur Ermittlung von Umstiegs Potenzial bspw. auf Rad und Mitfahrgelegenheiten</p>	
<p>Zeitvergleichsanalyse</p>	<p>Grobe Analyse der Anreisemöglichkeiten der Beschäftigten mit verschiedenen Verkehrsmitteln</p>	
<p>Erreichbarkeitsanalyse</p>	<p>Detaillierte Analyse der Anreisemöglichkeiten der Beschäftigten mit verschiedenen Verkehrsmitteln. Vergleich Einsparung CO₂, Kosten, Zeit</p>	
<p>Isochronenkarte</p>	<p>Einfache Erreichbarkeitsanalyse Rad, E-Bike, PKW, zu-Fuß Gehen</p>	
<p>Fuhrpark- und Parkraum-analyse</p>	<p>Analyse des Fuhrparks (Auslastung, Kosten, gefahrene km) sowie des Parkplatzangebots</p>	

Arbeitsschritte Aufbau BMM

6. Auswertung der Analysen

Konkret können Analysen, bspw. die Wohnstandort-Analyse sowie eine Erreichbarkeits-Analyse, Daten und Anhaltspunkte geben, wie sich ein möglicher **Modal-Split** (Wegestrecke nach Verkehrsmittel) zusammensetzt und welche Potenziale sich für einen **kurz- bis mittelfristigen Modal-Shift** (Verschiebung in-

nerhalb Modal-Split) ergeben. Sehr zu empfehlen und gängige Praxis ist hier die Kombination mit einer Beschäftigtenbefragung, die hier deutlich präzisere Angaben ermöglicht und somit bei der **Auswahl effektiver Maßnahmen** unterstützt.

7. Entwicklung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen

Mit den Ergebnissen können bedarfsgerecht Maßnahmen ausgearbeitet werden. Eine Veranschaulichung möglicher Maßnahmenbereiche ist in nachfolgender Abbildung aus dem Projekt *mobil gewinnt*¹ dargestellt.



Unterschieden werden kann zudem zwischen angebotsorientierten und nachfrageseitigen Maßnahmen. **Angebotsorientierte Maßnahmen** sind Maßnahmen zur Verbesserung der vorhandenen Verkehrsangebote. Dies kann zum Beispiel eine Verbesserung der ÖPNV-Anbindung, der Fuß-/Radwege-Infrastruktur oder der Radabstellanlagen sein. **Nachfrageseitige Maßnahmen** zielen auf die Veränderung der Verkehrsmittelnutzung ab. Hierzu gehören Maßnahmen zur Information (zum Beispiel individuelle Mobilitätsberatungen), Maßnahmen zur Organisation (zum Bei-

spiel Dienstwegerichtlinien) sowie Maßnahmen zur Motivation (zum Beispiel Aktionstage). Eine Kombination aus angebots- und nachfrageseitigen Instrumenten ist der Kern des BMM und sollte unternehmensspezifisch zugeschnitten werden.

1: <https://mobil-gewinnt.de/>

Eine Darstellung von Maßnahmenlisten in den einzelnen Bereichen sowie eine Auswahl an Best Practice erfolgt unter dem Kapitel Maßnahmen und Best Practice.

Arbeitsschritte Aufbau BMM

8. Evaluation zur Kontrolle der Effektivität der Maßnahmen

Kennzahlen helfen einem Unternehmen, **Mobilitätsauswirkungen** – wie zum Beispiel Verbräuche, Flugstunden oder Kilometerleistungen – über einen längeren Zeitraum vergleichbar zu machen.

Kennzahlen	Einheit	2018	2019	2020
Mobilitätskosten (Wirtschaftlichkeit)				
• Fuhrpark	€/a	564.350	490.533	
• Dienstreisen	€/a	2.158.913	995.335	
• Parkraum	€/a	131.233	125.200	
Summe	€/a	2.854.496	1.611.068	
Kennzahl: Mobilitätskosten pro Mitarbeiter	€/MA*a	1028,6	580,6	
CO₂-Emissionen (ohne Vorkette)				
• Fuhrpark	t CO ₂ /a	167,9	142,3	
• Dienstreisen	t CO ₂ /a	393,83	182,5	
• Mitarbeiterverkehre	t CO ₂ /a	675,3	453,2	
Summe	t CO ₂ /a	1.237,0	778,0	
Kennzahl: Co₂-Emissionen pro km	g CO₂/km	92,7	58,3	

Beispiel Kennzahlen

9. Integration in ein bestehendes Managementsystem

Um den langfristigen Erfolg des betrieblichen Mobilitätsmanagements sicherzustellen ist die **Verankerung in die betrieblichen Strukturen** wichtig. In den Managementsystemen, die sich an der ISO Reihe orientieren, stehen die Begriffe „Fortlaufende Ver-

besserung“ und PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act) für den Gedanken einer stetigen Weiterentwicklung in der betrieblichen Organisation, wodurch sich eine Eingliederung des BMM anbietet.

Hierzu zählen:

- Qualität (ISO 9001)
- Umwelt (ISO 14001)
- Energie (ISO 50001)
- CSR/Nachhaltigkeit (z.B. ISO 26000)

* Betriebliches Mobilitätsmanagement ist noch nach keiner Norm zertifizierbar.

Maßnahmen und Best Practice

Im folgenden Kapitel werden Maßnahmenideen in den verschiedenen Teilbereichen des BMM genannt. In Ergänzung zu den aufgelisteten Beispielen wird auf die Datenbank für Konzepte/Ideen zum Thema Mobilität der Metropolregion München hingewiesen (www.emm-mobilitaet.de), die eine Vielzahl an Best-Practice Beispielen in der Region beinhaltet.



Datenbank zum Thema Mobilität
der Metropolregion München

Maßnahmentabellen

Folgende Tabellen listen nun eine Auswahl an Maßnahmen auf, die als Checkliste dargestellt ist. Eine Übersicht über **Investitionskosten** und **Verwaltungsaufwand** sollen einen schnellen Überblick über die Faktoren Kosten und Zeitaufwand geben. Die letzte Spalte soll auf einen schnellen Blick eine Abschätzung ermöglichen, ob die Maßnahme für kleine, mittlere oder große Unternehmen geeignet ist.

Für die Aufteilung (nach Beschäftigtenanzahl) dient die **KMU-Definition der Europäischen Kommission**:

Kategorie	Anzahl Beschäftigte	Symbol
Kleine Unternehmen	< 50	
Mittlere Unternehmen	< 250	
Große Unternehmen	> 250	

Zudem werden die **Investitionskosten** und der **Verwaltungsaufwand** nach folgenden Kategorien bewertet:

gering	gering-mittel	mittel	mittel-hoch	hoch

1. Analyse, Datenerhebung

Beschreibung	Invest	Verwaltung	Geeignet für
Regelmäßige Online-Beschäftigten-Umfrage zur Mitarbeiter/innen-Mobilität, Verkehrsmittelwahl (Modal Split)	1	3	
Wohnstandort-, Erreichbarkeitsanalyse zur Ermittlung von Umstiegspotentialen (Fahrrad, ÖPNV, Mitfahrgelegenheiten)	1	1	
CO₂-Emissionen (und ggf. Kosten) der Dienstreisen erfassen und Alternativen gegenüberstellen	1	3	
Auslastungsanalyse Fuhrpark	3	3	
Isochronen- und Zeitvergleichskarten	2	1	

Maßnahmen und Best Practice

2. Fahrradförderung

Beschreibung	Invest	Verwaltung	Geeignet für
Service-Angebote für Fahrradfahrer etablieren z.B. Quick-Check, Werkzeug, kleinere Reparaturen, Luft für Reifen	3	3	  
Routenplaner für das Fahrradfahren kommunizieren	1	1	  
Mehr überdachte Fahrradstellplätze mit Absperrmöglichkeit	4	3	  
Lademöglichkeit für E-Bikes	3	3	  
Einführung Wettbewerbe : z.B. existierende Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“, „Stadtradeln“, App „Changers“ oder interne Formate „Winterpreis“ für Winterradler, Radlfrühstück, „Umweltfreundlich zur Arbeit“ (nach km ohne PKW)	1	4	  
Fahrradaktionstage durchführen	3	3	  
Umkleide- und Duschmöglichkeiten (auch über Kooperation Hallenbäder, Fitness), Schließfächer, Schränke, Trocknungsmöglichkeiten	4	4	  
Firmenrad-Leasing Modell mit anschließender Kaufoption für Mitarbeiter/innen anbieten	3	4	 
Zertifizierung „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ durch den ADFC	3	3	  
Anschaffung Firmenräder für Arbeitswege (z.B. Mittagspause, Ortstermine, letzte Meile ÖPNV)	4	3	  

3. ÖPNV, Bahn-Förderung

Beschreibung	Invest	Verwaltung	Geeignet für
Anschaffung und Bewerbung/Bezuschussung von Jobtickets	2	3	 
Anpassung der Arbeitszeiten an ÖPNV-Angebote	1	4	  
Stellplatzvergabe nach Erreichbarkeitskriterien ÖPNV	1	4	  
Übertragbare ÖPNV-Tickets zum Ausleihen (Dienst und Arbeitswege)	1	1	  
Dienstreiserichtlinie : Als Standardverkehrsmittel Nutzung von ÖPNV oder Bahn festlegen	1	4	  
Einführung Bahncards (auch für private Wege einsetzbar)	4	3	  

Maßnahmen und Best Practice

Beschreibung	Invest	Verwaltung	Geeignet für
Arbeiten auf Bahnfahrten ermöglichen (Laptops mit Sichtschutz, Noise-Cancelling-Kopfhörer)	3	3	  
Teilnahme am Bahn-Businessprogramm	4	4	 

4. PKW-Nutzung, Parkraum

Beschreibung	Invest	Verwaltung	Geeignet für
Einführung von Fahrgemeinschaften (intern organisiert oder über Vermittlungsportal)	2	2	  
Schaffung von Anreizen zur verstärkten Nutzung von Mitfahrgelegenheiten (z.B. MFG-Stellplatz)	1	2	  
Green Car Policy , Setzen von Zielen (CO ₂ -Emissionen, Energieverbrauch/km)	1	3	 
Mobilitätsbudget statt Dienstwagen	4	5	 
Stellplatzvergabe nach Erreichbarkeitskriterien	1	4	  
Aufbau einer (halb-)öffentlichen Elektroladeinfrastruktur	5	5	 
Spritspartrainings für Vielfahrer anbieten	4	3	  
Einführung Parkraumbewirtschaftung : Entfernungs- und nutzungsabhängige Parkgebühr, Reduzierung PKW-Stellplätze	1	5	  
Auslastungsanalyse Fuhrpark auswerten und (teilweise) Umrüstung auf alternative Antriebe	4	4	 
Corporate-Car-Sharing Konzepts für (elektrische) Pooledienstfahrzeuge	1	5	 
Car-Sharing als Ergänzung zum eigenen Fuhrpark	3	5	  

Maßnahmen und Best Practice

5. Kommunikation, Management

Beschreibung	Invest	Verwaltung	Geeignet für
Einrichtung einer Mobilitätsseite in Firmenzeitschrift und Intra-/Internet (Pläne ÖPNV, Fahrradinfrastruktur)	1	4	  
Aktionstage (alternative Mobilitätsangebote, Bildung Fahrgemeinschaften, ÖPNV-Angebote; E-Bike Testing)	1	4	  
Infopaket Mobilität neue Mitarbeiter*innen	1	3	  
Vollkostenvergleich Verkehrsträger (PKW, ÖPNV, Fahrrad)	1	1	  
Mobilitätsgarantie (Heimfahrgarantie)	3	3	  
Ideenwettbewerb alternativer, umweltfreundlicher Mobilitätsideen	1	1	  
Alternative Anreiseinformation für Kunden und Besucher	1	3	  
Kompensation der CO ₂ -Emissionen	4	4	  
Mobilitätsscreen Alternativen zum PKW am Eingang	4	3	 
Individuelle Mobilitätsberatungen der Beschäftigten	2	4	 
Dienstreiserichtlinie um Prüfpunkte Videokonferenz, Mitfahrgelegenheiten- und ÖPNV-Nutzung erweitern	1	3	  
Benennung eines Mobilitätsbeauftragten als Ansprechpartner für alle Angelegenheiten rund um (alternative) Mobilität	3	3	  
Integration von Mobilitätsmanagement in Umwelt- und/oder Energiemanagement	2	4	
Telefon- und Videokonferenzen fördern: Meetingräume entsprechend ausstatten und ein Schulungspaket „Virtuelle Meetings“ für Mitarbeiter/innen anbieten	3	3	  
Mobiles Arbeiten etablieren bzw. fördern, technische Voraussetzungen ermöglichen	3	5	  

Förderungen

Da die Förderlandschaft im Bereich Mobilität sehr dynamisch ist, wäre eine Auflistung einzelner Förderprogramme in diesem Leitfaden bereits kurz nach Veröffentlichung nicht mehr zeitaktuell. Eine Möglichkeit, sich über Förderinitiativen zu informieren, bieten **Förderportale** und **Datenbanken**.

Bezeichnung und Links

■ **Förderdatenbank Bund, Länder und EU; BMWI:**

<https://www.foerderdatenbank.de/FDB/DE/Foerderprogramme/foerderprogramme.html>

■ **Förderlandkarte, BMVI:** <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Foerderlandkarte/foerderlandkarte.html>

■ **Projektförderung, Projektträger Jülich:** <https://www.ptj.de/projektfoerderung>

■ **Nationale Klimaschutzinitiative, NKI:** <https://www.ptj.de/projektfoerderung/nationale-klimaschutzinitiative>

■ **Verband der Automobilindustrie e.V. (VDA):**

<https://www.vda.de/de/themen/innovation-und-technik/elektromobilitaet/Foerderungen-fuer-E-Fahrzeuge-in-Deutschland.html>

■ **NOW GmbH:** <https://www.now-gmbh.de/foerderung/foerderprogramme/>

■ **Bayern Innovativ, Bayerische Gesellschaft für Innovation und Wissenstransfer mbH:**

<https://www.bayern-innovativ.de/seite/foerderdatenbanken-und-weitere-foerdermoeglichkeiten>

■ **Landkreis München:** <https://www.landkreis-muenchen.de/themen/mobilitaet/>

■ **Mobilikon; BBSR, BBR:** <https://mobilikon.de/instrument/foerderprogramme-bayern>



Zudem bietet die **Bundesregierung** regelmäßig Förderprogramme und Förderinitiativen wie bspw. Mobil.Pro.Fit (www.mobilprofit.de) und Mobil Gewinnt (www.mobilgewinnt.de) an. Hierdurch werden Kommunen und Institutionen wie Behörden und Unternehmen Möglichkeiten an die Hand gegeben, das Thema systematisch und kosteneffizient anzugehen.

Internetplattformen und -links

Hier finden Sie einige **interessante Links**, um **schon heute kurzfristig die betriebliche Mobilität nachhaltig zu gestalten** (kein Anspruch auf Vollständigkeit). Alle Links finden Sie auch gesammelt auf der Homepage der Metropolregion München (www.metropolregion-muenchen.eu/BMM).

1. Fahrradförderung

- **Openroute Service** (Isochronenkarte für Rad und E-Bike): <https://maps.openrouteservice.org/>
- **Landeshauptstadt München** (Fahrradförderung): www.muenchen.de/verkehr/fahrrad.html
- **ADFC** (Deutscher Fahrradklub): www.adfc.de/
- **Fahrradkuriere**: www.transpedal.de
www.rapid.de
<https://radkurier24.com/fahrradkurier-muenchen/>

2. Spritsparen, Fahrtipps

- **Auto Club Europa** (Tipps zum Spritsparen): <https://www.ace.de/ratgeber/rund-ums-tanken/>
- **Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.** (Fahrtipps): <http://www.cool-fahren-sprit-sparen.de>
- **EcoConsult** (Schulungsprogramm zur ECO-Fahrweise, Anbieter von Fahrtrainings): www.ecofahr.de

3. Carsharing, Mitfahrgelegenheiten

- **Automobilclub Deutschland** (Informationen zu Car-Sharing und Fahrgemeinschaften):
<http://www.adac.de/infotestrat/fahrzeugkauf-und-verkauf/miete-car-sharing-fahrgemeinschaft/default.aspx>
- **Carsharing** (Verschiedene Anbieter-Plattformen): <https://www.share-now.com/>
www.flinkster.de
www.stattauto-muenchen.de
- **Internetportale für Pendler**: www.mifaz.de
www.blablacar.de
www.pendlerportal.de
<https://www.twogo.com/de>
- **Fliinc – Mitfahrnetzwerk**: www.fliinc.org
- **Europäische Metropolregion München e.V.**: <https://www.metropolregion-muenchen.eu/themen/mobilitaet/>

Internetplattformen und -links

4. PKW-Vergleichsrechner

- **ADAC Deutschland** (Autokostenvergleich): www.adac-autokosten.de/
- **CHIP, Fokus** (Kostenvergleichsrechner Elektroauto): <https://efahrer.chip.de/kostenrechner>
- **Mobitool.ch** (Emissionsvergleich verschiedener PKW-Typen): www.mobitool.ch
- **Trägerkreis Erdgasfahrzeuge**: <http://www.erdgas-mobil.de/>
- **Gibgas Consulting** (gibgas - Fahren mit Erdgas): www.gibgas.de

5. ÖPNV-Anreise

- **Bayerischen Staatsministerium des Innern**: www.bayerninfo.de
- **Dena** (Kostenlosen Abschätzungstool zur Ermittlung der CO₂-Einsparungen): www1.isb.rwth-aachen.de/co2_abschaetzungstool
- **Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG)** (Live-Daten zu aktuellen Abfahrtszeiten): www.mvg-live.de
- **Münchner Verkehrs- und Tarifverbund GmbH (MVG)** (Fahrplanauskunft und aktuelle Betriebslage im gesamten MVV-Gebiet): www.mvv-muenchen.de
- **P+R Park & Ride GmbH München** (Park & Ride im Münchner Umland): www.parkundride.de/

6. Dienstreisen

- **Stay or fly?** (Portal zur Evaluation der Nachhaltigkeit von Dienstflügen): <http://nachhaltigfliegen.org/>
- **routerRANK Ltd** (Reisesuchmaschine für umweltfreundliches Reisen): www.routerRANK.com

7. Betriebliches Mobilitätsmanagement allgemein

- **Mobil gewinnt**: <https://www.mobil-gewinnt.de/>
- **Beraterliste BMM**: <https://depomm.de/beraterliste/>

MACHT MEHR MITEINANDER.



Starke Unternehmen, international etablierte **Forschungs- und Bildungseinrichtungen**, **hervorragende Lage** im Zentrum Europas gepaart mit einer außergewöhnlichen Landschaft, vielfältigen kulturellen Angeboten und **hoher Lebensqualität** – das macht die Metropolregion München so einzigartig. **Ziel des Vereins Europäische Metropolregion**

Mehr zu Verein und Region unter: www.metropolregion-muenchen.eu

München (EMM e.V.) ist es diese **Attraktivität der Region** weiter zu **stärken** und sich für deren **ausgeglichene Entwicklung** einzusetzen. Dafür engagieren sich seine Mitglieder aktiv institutions- und interessensübergreifend. Der EMM e.V. ist eine **einzigartige Plattform** für Akteure aus Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Er **setzt Impulse**, **initiiert**

Projekte und **vernetzt Akteure** zu Themen wie Mobilität, Umwelt, Wissen, regionale Wirtschaftskreisläufe, Baukultur oder Kultur- und Kreativwirtschaft. Davon profitieren Unternehmen und Institutionen als auch die Bevölkerung. Machen auch Sie mit und werden Sie Teil dieses Netzwerks – getreu dem Motto: „**Macht mehr miteinander.**“